

Brennende aktuelle Themen im Bundesland Niederösterreich

E. BRANDSTETTER

Niederösterreich ist durch seine verschiedene Topographie ein Bundesland, in dem es von besten Niederwildrevieren bis hin zu hervorragenden Reh, Gams und Hochwildrevieren daher alle jagdlichen Schattierungen gibt. Mit richtig eingesetztem jagdlichem Handwerk sind uns die in diesen Revieren vorkommenden Wildarten kein Problem. Unser absolutes Problemwild ist seit einigen Jahren das mehr als intelligente und sehr anpassungsfähige Schwarzwild. Die Ausbreitungstendenz dieser Wildart ist klar erkennbar, da sie bereits in Höhenlagen von 1200 bis 1400 Seehöhenmetern anzutreffen ist. Ideal allerdings ist der Lebensraum für das Schwarzwild natürlich im Osten Österreichs, also Niederösterreich.

Was ist die Ursache dieses exponentiellen Wachstums?

Es ist kein einzelner Faktor, sondern es gibt die verschiedensten Steine in diesem Mosaik: Einige Jahre zuvor wurden die Lebensbedingungen für das Schwarzwild durch vermehrten Maisanbau verbessert, jetzt ist dieser aber bereits etwas zurückgegangen; verstärkte Eichen- und Buchenmast in Niederösterreich sind seit einigen Jahren Futterbomben für die Vermehrung; im letzten Jahrhundert hat es nachweislich eine Klimaerwärmung in Europa gegeben.

Milde Winter und nasse Sommer haben ebenfalls das ihre dazu beigetragen, damit es dem Schwarzwild „besser“ geht.

Da uns diese Wildart allerdings erst seit einigen Jahren so intensiv beschäftigt, sind auch teilweise noch Fehler in der Bejagung geschehen.

Mit dem Populationsanstieg sind ökologische, seuchen-hygienische aber vor allem wirtschaftliche Probleme verknüpft. Wiesenschäden durch halbmeterhoch, umgepflügte Böden werden zur arbeitstechnischen und finanziellen Belastung.

Das Erbeuten von Bodenbrüteregelegen und manchmal auch das Aufnehmen von Rehkitzen bereiten nebenbei auch jagdwirtschaftlichen Schaden.

Stellenweise gibt es bereits Probleme mit Jagdpächtern, die ihre Reviere zurücklassen wollen, da sich neben den erwähnten finanziellen Sorgen bereits auch ein emotionales Begegnen mit den Grundeigentümern aufgetan hat. Zur Konfliktlösung trägt das überhaupt nichts bei.

Die derzeitige IST-Situation in Niederösterreich - andere Bundesländer haben das sicher noch vor sich - stellt eine gewaltige Herausforderung für die Jägerschaft dar. Wenn man die Europakarte betrachtet und sieht, in welchem Zeitraum die Sauen Mitteleuropa bevölkert haben, dann könnte der Jägerschaft fast Angst und Bange werden, denn die Ausbreitung ist sicher noch nicht am Höhepunkt.

Daher ist die Jägerschaft gefordert - im wahrsten Sinn des Wortes - mit zielgerichteter Bejagung regulierend in die Bestandesentwicklung einzugreifen, um eine weitere Explosion der Schwarzwild-

population zu bremsen. Ob wir es tatsächlich stoppen können, wage ich zu bezweifeln.

Voraussetzung dafür ist allerdings, dass sich die Jägerschaft schon einmal gedanklich mit dieser mehr als sozial organisierten Tierart - bei der ein ausgeprägtes Matriarchat herrscht - befasst und dies auch bei der Bejagung richtig umsetzt. Schonung der Leitbache, Frischlingsbejagung soviel irgendwie möglich etc., sind Eckpunkte bei der Bejagung.

Die Bejagungsstrategien sollen nicht nur den Bestand des Schwarzwildes wirkungsvoll reduzieren, sondern es sollen dabei auch die Rottenstrukturen erhalten bleiben.

Frischlingsbejagung in erster Linie bei revierübergreifenden Riegeljagden, gezielter Bachenabschuss von Jägern, die noch nicht ganz „schwarzwildferm“ sind beim Einzelansitz. Alte Schwarzwildstücke bringen innere Ruhe und Ordnung in die Bestände.

Zurzeit gibt es keine periodisch erscheinende Jagdzeitschrift in Mitteleuropa, wo nicht ständig Beiträge über das Schwarzwild enthalten sind.

Diese intelligente Wildart, die uns einerseits viele Sorgen bereitet, macht uns andererseits aber auch viel Freude bei der Jagd, weil man dabei ständig gefordert ist. Wenn man allerdings Bilder sieht, wo Bachen in der Großstadt bereits ihre Frischlinge säugen, dann muss man sich schon fragen, wer gewinnen wird: **Der HOMO SAPIENS oder SUS SCROFA?**

